



HAFTSRAT

Grundsteuer klich öhen?

ne trägt
luss nicht mit.

REGINE LOTZMANN

„Ich persönlich tue mir schwer mit der Erder Grundsteuern“, sagte Mario Kempe (CDU) am Mittwochabend auf der Ortschaftsratsitzung, die, dass das die einzige Möglichkeit sei, um Gelder zu sammeln, damit der Haushalt der Seeland ausgeglichen werden kann. Die Stadt wieder handhabbar sei. Aber das, was Kempe, der seine eigene Wohnung bewohnt, zu tragen hat, werde immer mehr. „Innenminister, die das Geld erheben, es sofort wieder abgeben, das werde ich nicht tragen“, erklärte der Geschäftsführer René Strutzberg, warum er gegen die geplante Steuererhöhung ist.

Bei der Grundsteuererhöhung sind land- und forstwirtschaftliche Betriebe von 310 auf 425 Prozent klettern und die Grundsteuer B für die Fläche von 402 auf 425. „Das ist das nicht“, sagt Bürgermeister Dieter Gleichner. „Aber wir sind in einer prekären Situation, wo wir den Rücken zur Wand stehen. Die Auflagen der Bauaufsicht mit Zählchen erfüllen müssen.“ „Aber wir sind in einer prekären Situation, wo wir den Rücken zur Wand stehen. Die Auflagen der Bauaufsicht mit Zählchen erfüllen müssen.“

„Dass ich gegen die Steuer bin, hat nichts mit der Feuerwehr zu tun. Ich bin ein Mensch, der die Feuerwehr auch bezahlen möchte.“

OF

Friedhof hat Ge-Turnus enden

Die Froser Ortschaftsräte tragen die Friedhofarbeiten für den neuen Friedhofzeitraum ein. Über die letzten wurden die Kosten für die Friedhofarbeiten nur zu 80 Prozent abgedeckt. „Das muss sich ändern“, sagte die Amtsleiterin Sabine Stelzer. „Da haben wir aber einen großen Haushalt hat-



Geschäftsführer René Strutzberg und Wohngruppenleiterin Kirsten Martinius bei der Baubesprechung. Denn das Schloßparkhaus soll einen Fahrstuhl bekommen, der auch bei Feuer benutzt werden darf. Bis Weihnachten sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

FOTOS (2): FRANK GEHRMANN

Mehr Freiheit für Bewohner

SCHLOSS HOYM STIFTUNG Wieso ein Fahrstuhl nicht nur Barrierefreiheit schafft, sondern auch im Brandfall benutzt werden darf - und davon selbst Bonner begeistert sind.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ - Die Balken sind schon freigelegt und in der Wand klafft ein großes Loch. Denn das Schloßparkhaus, in dem 23 Menschen mit Behinderung leben, wird einen neuen Fahrstuhl erhalten. Noch vor Weihnachten soll der fertig sein. Für die Schloß Hoym Stiftung bedeutet das Großprojekt beides: mehr Barrierefreiheit für die Bewohner und Rettungsweg im Brandfall. Denn der Fahrstuhl ist so konzipiert, dass er auch bei Feuer benutzt werden darf.

„Dafür haben wir noch 100 000 Euro oben drauf gelegt“, erklärt Geschäftsführer René Strutzberg, warum das Viertel-Million-Euro-Vorhaben noch ein bisschen teurer geworden ist.

Bisher gab es in dem zweistöckigen Haus, das früher das Krankenhaus der Einrichtung war, einen Treppenlift. „Aber die Bestimmungen im Brandschutz haben sich weiterentwickelt, jetzt wurde festgestellt, dass die Treppenhausbreite ungeeignet für einen solchen Lift ist“, sagt Strutzberg, warum nun Handlungsbedarf besteht. „Wir müssen ihn zurückbauen und brauchen eine



In der Hauswand klafft schon ein Loch. Hier kommt der neue Fahrstuhl hin, der auch an der Terrasse hält.

Alternative“, erklärt der Geschäftsführer.

„Denn im Schloßparkhaus leben 23 Menschen mit wesentlichen geistigen und mehrfachen Behinderungen, die motorisch, sensorisch und kognitiv beeinträchtigt sind“, begründet das die Wohngruppenleiterin Kirsten Martinius, die die Wohngruppenleiterin ist. Viele ihrer Bewohner seien auf einen Roll-

stuhl angewiesen. Und auch schon im Rentenalter. Martinius spricht von einem Durchschnittsalter von immerhin 64 Jahren.

Der neue Fahrstuhl bedeutet da mehr Freiheit für die Bewohner - in jedem Alter. „Sie können weitgehend ohne fremde Hilfe, gleichberechtigt, selbstbestimmt und unabhängig leben und auch gleiche Pflichten erfüllen“, zählt Kirsten Martinius die Vorteile der neuen Barrierefreiheit auf. „Und das Charmante daran: Wir haben eine schöne Holzterrasse, die aber vom Garten aus für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar ist“, sagt Strutzberg. „Nun wird der Fahrstuhl das erste Mal auf Terrassenhöhe halten und dann in der ersten Etage.“ Also ein weiteres Stück Lebensqualität, was die Vorrichtung ermöglichen wird.

Dass der Fahrstuhl auch als zweiter Rettungsweg dienen, also im Brandfall benutzt werden darf, hat übrigens eine Bonner Stiftung so sehr fasziniert, dass die Vertreter extra nach Hoym gereist sind, um sich das anzuschauen. „Und sie fanden das so innovativ, dass sie uns Fördermittel in Höhe von 80 000 Euro in Aussicht gestellt haben“, freut sich Strutzberg.

Einen solchen Fahrstuhl hat die Schloß Hoym Stiftung bereits vor zwei Jahren in einem anderen Wohnhaus der Einrichtung eingebaut. Damals war es das erste Mal, dass das im Salzlandkreis überhaupt als zweiter Rettungsweg anerkannt wurde. Dafür mussten natürlich einige Vorgaben eingehalten werden. Etwa eine eigene Stromversorgung für den Fahrstuhl, der zudem aus feuersicheren Materialien bestehen muss und Brandschutztüren braucht.

Der Geschäftsführer der Stiftung war in Hessen auf eine solche Möglichkeit gestoßen und fand, das sei genau das Richtige für seine Einrichtung. Denn wie bekommt man Rollstuhlfahrer bei einem Feuer aus dem zweiten Stock nach unten? Und das, wo Elektrorollstühle so schwer sind, dass es vier bis fünf erwachsene Männer bräuchte, um ihn die Treppe nach unten zu tragen.

Deshalb will die Stiftung in den nächsten Jahren auch in den restlichen Wohnhäusern - „Regenbogen“ und „Gartenblick“ - solche Fahrstühle einbauen. „Denn Barrierefreiheit“, sagt Strutzberg, „ist bei uns ein wichtiges Thema.“

IN KÜRZE

Froser tragen Satzung mit

FROSE/MZ/GIN - Die Froser Ortschaftsräte sprachen sich auf ihrer Sitzung am Mittwochabend für die neue Friedhofssatzung aus. Nach der dürfen die Bürger die Platten für Urnenfelder künftig selbst auswählen. Auch in Frose gibt es seit kurzem einen solchen Urnenhain. „Wollten wir hier nicht möglichst gleiche optische Zustände haben?“, fragte Ortschaftsrat Mario Kempe (CDU). „Deshalb haben wir ja die Größe vorgeschrieben“, antwortete die zuständige Amtsleiterin Sabine Stelzer.

Haushalt wird beraten

WINNINGEN/MZ - Der Ortschaftsrat von Winnigen trifft sich am Donnerstag, 24. Oktober, ab 19.30 Uhr zu seiner nächsten Sitzung im Dorfgemeinschaftshaus. Behandelt wird der Haushalt der Stadt Aschersleben für das kommende Jahr. Auch eine Einwohnerfragestunde soll es geben.

Ausgewogene Elternbeiträge

FROSE/MZ/GIN - „Nach meiner Auffassung ist das ausgewogen“, schätzte Froser Ortsbürgermeister Dieter Gleichner die neuen Elternbeiträge für die Kindertagesstätten im Seeland (die MZ berichtete) ein, über die auf der jüngsten Froser Ratssitzung abgestimmt wurde. Er habe schon mit einigen Eltern gesprochen, die das betreffe. „Und die wissen, dass es in anderen Orten noch wesentlich teurer ist.“ Allerdings wollte er erfahren, wie es zu den erheblichen Unterschieden in den einzelnen Einrichtungen komme. „Da geht es nach der Anzahl der Kinder, der Erzieher, nach den Gebäuden - das kann man nicht vergleichen“, erklärte Amtsleiterin Sabine Stelzer auf der jüngsten Ortschaftsratsitzung in Frose.

Sozialausschuss tagt im Ratssaal

ASCHERSLEBEN/MZ - Der Bildungs-, Kultur- und Sozialausschuss der Stadt Aschersleben tagt am Donnerstag, 24. Oktober, ab 17 Uhr im Ratssaal des Ascherslebener Rathauses. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen der Haushalt der Stadt für das Jahr 2020 und eine Bürgerfragestunde.